

Wie oft!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß die Korate-Messe, ohne die man sich einen rechten Advent nicht vorstellen mag, eine ganz spezielle Muttergottesmesse ist, brauche ich kaum beizufügen. Auch der Quatembermittwoch und Freitag enthalten marianische Evangelien. Wenn je im Kirchenjahr, dann ist im Advent Maria, *causa nostrae laetitiae*, Ursache unserer Freude, aber nicht nur Ursache, sondern auch Vorbild der stillen, opferstarken Herzensfreude. Und wollen wir den Adventscharakter ganz in uns aufnehmen, so müssen wir uns nicht nur in die Rolle des großen Büßers Johannes, des sehnsuchtsvollen Beters

Isaias, sondern auch in diejenige unserer still gesammelten, herzensfrohen Mutter Maria einleben, die Jesus in ihrem Herzen trägt. Daraufhin geht das Bemühen der ganzen Adventsliturgie. Derjenige also hat den Charakter des Advents erfaßt, der nach Anleitung der Liturgie büßend sich bessert, sehrend und hoffend nur den Heiland sucht, fröhlich und freudig Maria nachfolgt. So wird der Advent die Vorbereitung auf den großen Tag der Ankunft Jesu zum Gerichte, der zu Weihnachten in unsere Gegenwart hineinleuchtet.

(Fortsetzung folgt.)

Rembrandt als Erzieher

(Lesefrüchte betreff Erziehung und Unterricht.)

(Th. 5.)

Höchste Aufgabe der Wissenschaft ist, die Schöpfung zu verstehen.

*

Die wissenschaftlichen Moden sind vergänglich.

*

Den wissenschaftlichen Autoritäten darf nicht zu viel vertraut werden; ihr Ruhm ist groß, aber er hält nicht dauernd stand.

*

Du sollst streben, aber nicht Streber sein.

*

Alle fühlen es, aber wer es auszusprechen vermag, ist ein Dichter.

*

Erziehung und Unterricht sind zwei Dinge; das deutsche Volk ist schon zu viel unterrichtet, aber zu wenig erzogen.

*

Charakter ohne Bildung ist besser als Bildung ohne Charakter.

*

Wissen ist noch keine Weisheit. —

*

Ein Lot Pragis ist mehr wert als ein Zentner Theorie.

*

Gegen seelenlose Bildung vorzugehen, ist echter Kulturkampf.

*

Wer Haß sät, kann Liebe ernten, wenn er jenen an die rechte Stelle sät. —

Alle Bildung muß der Natur parallel gehen.

*

Erziehung soll lehren, Wahres und Falsches zu unterscheiden.

*

Manche verstoßene Träne, die ein blondhaariges Kind sich heimlich aus den Augen wischt, dürfte noch einmal den erziehungswütigen Pedanten von heute schwerer aufs Gewissen fallen, als sie meinen.

Das Wissen erzeugt Pygmäen (Zwerge), der Glaube erzeugt Heroen.

Kunst und Wissenschaft sind die hellen Augen eines Volkes, in der Kunst schlägt sein Herz.

Die eigentliche Aufgabe der Erziehung ist es, den Menschen dasjenige mit vollem Bewußtsein und möglicher Ueberlegung tun zu lehren, wozu das Beste und Eigenste und Tiefste seiner Natur ihn ohnehin instinktiv treibt.

Keiner Wein und reine Bildung sind selten geworden.

Der deutsche Professor, ausgestattet mit der äußern Autorität und dem innern Selbstgefühl eines Weisen, ist trotzdem zu jeder Torheit fähig und beweist dies je und je.

Regulative können das Leben nicht hervorrufen, eher ersticken.

Einzelne Sinne können nur geschärft und zugespitzt werden auf Kosten des ganzen Menschen und damit geht das geistige Gleichgewicht verloren

Wie oft!

Wie oft tragen wir schwer in unserem Leben, brücken uns Sorgen aller Art darnieder. Kümmernisse und Hemmungen umschüren die schulmeisterliche Seele, denen wir nur schwer Herr zu werden vermögen. Wie gerne greifen wir dann in solchen Lagen zu einem Buche, das uns wirklichen, dauernden Trost spendet, Trost, der nicht so bald wieder verfliehet, der anhält und uns ruhig werden läßt.

Oder geht es dem Schreiber dieser Zeilen nur allein so? Raum. Allen jenen geplagten Seelen und Kämpfenden, den sog. Launenhaften und Schlechtaufgelegten sei empfohlen, wärmstens empfohlen:

„Der Weg zum innern Frieden“, von Pater von Lehen, S. J. Verlag Herder, Freiburg.

Ein wunderbares Buch!